

## \* Zur Karl Mayschen Angelegenheit

geht uns von der sozialdemokratischen Metallarbeiter-Zeitung mit der Bitte um Veröffentlichung eine gegen den mehrfach erwähnten „Bund“ bezw. dessen Leiter Herrn Lebius gerichtete Erklärung zu, der wir ebenfalls im Interesse der Unparteilichkeit folgendes entnehmen:

„Die Nachricht, daß sich der „Bund“ noch im Prozesse mit dem Vorwärts bezw. anderen sozialdemokratischen Zeitungen befindet, entspricht keineswegs den Tatsachen. Vielmehr hat Herr Lebius seine sämtlichen Strafanträge gegen unsere Parteiblätter zurückgezogen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil er sich mit einer gerichtlichen Verhandlung selbst in die Messeln gesetzt hätte.“

„Einen besonders schlaunen Streich glaubt Herr Lebius nun damit zu machen, daß er unter der Ueberschrift: **Karl May, ein Verderber der deutschen Jugend**, einen sensationellen Artikel über den bekannten Schriftsteller veröffentlichte. Lebius scheint gar nicht geahnt zu haben, wie sehr er sich durch die Veröffentlichung dieses Artikels selber ohrfeigt. Tatsache ist, daß schon im Jahre 1899 eine Anzahl von Zeitungen kritische Bemerkungen über die literarischen Qualitäten Mays brachte. Es wurde mitgeteilt, daß May die abenteuerlichen Reisen, die er gemacht haben wollte, tatsächlich nicht gemacht habe und dergleichen mehr. Wir haben keine Veranlassung, an dieser Stelle zu untersuchen, ob alles richtig ist, was damals über Karl May geschrieben wurde. Lebius wird aber auf keinen Fall leugnen können, daß er schon damals etwas von diesen Nachrichten in der Presse erfahren hat. Nichtsdestoweniger versuchte er drei Jahre später, sich an May heranzuschlingeln und sich als dessen Verehrer aufzuspielen. Im Jahre 1904 suchte er von May Geld zu erlangen. Erst als er keines erhielt, war es mit seiner Verehrerschaft aus, nach dem Motto: Wer am meisten zahlt, der hat uns. Mag Karl May sein wie er will,

auf jeden Fall ist Lebius nicht berechtigt, sich zum Richter über ihn aufzuwerfen.“

„Unwahr ist auch, was der „Bund“ über die — Frau des Schriftstellers Karl May zu erzählen weiß. Wir kennen weder Herrn May persönlich noch seine Frau. Was wir jedoch nicht unwidersprochen lassen wollen, ist die Behauptung, daß Frau May dauernd Artikel für die Metallarbeiter-Zeitung schreibe. Daß Lebius sich nicht schämt, eine solche Behauptung aufzustellen, ist wiederum sehr bezeichnend. Frau May hat noch keine Zeile für die Metallarbeiter-Zeitung geschrieben. Lebius weiß — er muß es wenigstens wissen, wenn er nicht an Gedächtnisschwäche leidet —, daß der Artikel über ihn weiter nichts enthält, als was Gerichtsakten entnommen ist. Wir erklären deswegen die in dem Artikel: „Ein spiritistisches Schreibmedium als Hauptzeuge der Vorwärts-Redaktion“ in Nr. 13 des „Bund“ enthaltenen Behauptungen, soweit sie sich auf die Metallarbeiter-Zeitung beziehen, für eine **wissenschaftliche Unwahrheit**.“

\*

Das sind starke Ausdrücke und ein unbeteiligter Zuhörer weiß in diesem Labyrinth von gegenseitigen, zum Teil unerhörten Nullagen nicht mehr ein noch aus. Jedenfalls muß der bevorstehende Prozeß klare Bahnen schaffen.